

# BCOSPE als ein möglicher Weg der Zusammenarbeit zwischen West und Ost bei der Untersuchung der Griechen und ihrer Nachbarn am Rande der Steppe

**Victor COJOCARU**

*Archäologisches Institut Iași, Rumänien*

E-mail: victorinstarhia@yahoo.com

---

*Article: archeology; Received: 10.02.2022; Revised: 06.03.2023*

*Accepted: 18.03.2023; Available online: 28.04.2023.*

©2022 Studia UBB Historia. Published by Babeş-Bolyai University.



This work is licensed under a Creative Commons Attribution-NonCommercial-NoDerivatives 4.0 International License

---

**Zusammenfassung:** Im Rahmen dieses Beitrages geht es insbesondere um den zweiten Teil (BCOSPE II. *Archaeologica*) einer auf mehrere Bände angelegten Bibliographie, die die Literatur zum nördlichen Schwarzmeerraum in griechisch-römischer Zeit möglichst vollständig erfasst. Systematische archäologische Ausgrabungen wurden in Chersonesos, Olbia, Kertsch (Pantikapaion) und auf Berezan (Borysthenes) schon in den letzten Jahrzehnten des 19. und am Anfang des 20. Jahrhunderts durchgeführt. Der Übergang von der alten russischen zur neuen sowjetischen Schule, unter Berücksichtigung der nordpontischen Archäologie, ist einerseits mit der Abgrenzung vom Mittelmeerraum und von der abendländischen Historiographie und andererseits mit der dogmatischen Übernahme des Primates des Ökonomischen verbunden. Folglich wurden die Ausgrabungen im nördlichen Schwarzmeerraum mehrere Jahrzehnte fast ausschließlich von sowjetischen Fachleuten geführt, die immer ausdrücklicher die nördliche Schwarzmeerküste als eine besondere antike Welt betrachteten. Man konzentrierte sich auf die intensiven archäologischen Grabungen der griechischen Städte mit ihren ländlichen Siedlungen. Im Rahmen eines Erfahrungsaustauschs zwischen verschiedenen archäologischen Schulen in den letzten Jahrzehnten wurde man im postsowjetischen Raum mit den neuesten Entwicklungen im Bereich sowie mit dem interdisziplinären Studium mehr vertraut. Die abendländischen Kollegen brachten neue Impulse zur Entwicklung einer komplexeren Forschungsmethode, die mehr auf Konzepte und Problematisierung als auf die bloße Beschreibung des archäologischen Materials orientiert ist. Die Daten, die jetzt BCOSPE II anbietet (mit 11.018 Einträgen), sind äußerst relevant in dieser Hinsicht. So hofft der Autor, dass die 'Bibliographia classica

orae septentrionalis Ponti Euxini' eine Forschungslücke schließt, den neuen Geist des wissenschaftlichen Austausches zwischen Ost und West fördert und ein Arbeitsinstrument bereitstellt, das die internationale Zusammenarbeit zur Erforschung der Schwarzmeerküste weiter vorantreiben soll.

**Schlüsselwörter:** nördlicher Schwarzmeerraum, griechisch-römische Zeit, archäologische Ausgrabungen, Bibliographie, internationale Zusammenarbeit

**Rezumat:** Acest articol se referă în special la partea a doua (BCOSPE II. *Archaeologica*) a unei bibliografii în mai multe volume care sistematizează pe cât posibil exhaustiv literatura despre regiunea nordică a Mării Negre în perioada greco-romană. Săpături arheologice sistematice au fost efectuate la Chersones, Olbia, Kerci (Pantikapaion) și Berezan (Borysthenes) deja în ultimele decenii ale secolului al XIX-lea și începutul secolului al XX-lea. Trecerea de la vechea școală rusă la noua școală sovietică, ținând cont de arheologia antichităților nord-pontice, este legată, pe de o parte, de izolarea de regiunea mediteraneană și de istoriografia occidentală și, pe de altă parte, de asumarea dogmatică a primatului economic. În consecință, timp de mai multe decenii, săpăturile în regiunea de nord a Mării Negre au fost efectuate aproape exclusiv de specialiști sovietici, care au tratat din ce în ce mai explicit coasta de nord a Mării Negre ca o lume antică aparte. Atenția a fost concentrată pe săpăturile arheologice intensive ale orașelor grecești cu așezările lor rurale. Ca parte a unui schimb de experiență între diferite școli arheologice din ultimele decenii, specialiști din spațiul post-sovietic au obținut posibilitatea de a se familiariza cu cele mai recente evoluții în domeniu și cu studiile interdisciplinare. Colegii occidentali au adus un nou impuls dezvoltării unei metode de cercetare mai complexe, care este orientată mai mult spre concepte și problematizare decât spre simpla descriere a materialului arheologic. Datele pe care BCOSPE II le oferă acum (cu 11.018 titluri catalogate) sunt destul de relevante în acest sens. Autorul speră că "Bibliographia classica orae septentrionalis Ponti Euxini" va contribui la depășirea unui decalaj în cercetare, va promova noul spirit de schimb științific între Est și Vest și va oferi un instrument de lucru care va promova în continuare cooperarea internațională la studierea antichităților nord-pontice.

**Cuvinte-cheie:** regiunea nordică a Mării Negre, perioada greco-romană, săpături arheologice, bibliografie, cooperare internațională

Die Ereignisse, die in den Ländern des Schwarzen Meeres seit den 1990er Jahren stattfanden, ermöglichten eine zunehmende Zusammenarbeit bei der Wiederherstellung von Verbindungen, die die Trennlinien zwischen der klassischen Wissenschaft in der westlichen und östlichen Welt überbrücken. Auf beiden Seiten des ehemaligen "Eisernen Vorhangs" wurden zahlreiche internationale Konferenzen organisiert, Forschungsergebnisse wurden immer häufiger ausgetauscht, und im Laufe der Zeit begannen die osteuropäische Forscher intensiver in westlichen Zeitschriften und Buchreihen zu publizieren<sup>1</sup>. Durch den Erfahrungsaustausch der archäologischen Schulen wurde man in Russland und in der Ukraine mit den neuesten Entwicklungen im Bereich des Faches sowie mit interdisziplinären Methoden zunehmend vertrauter, so dass die Forschungsergebnisse der letzten drei Jahrzehnte teilweise auf einem sehr hohen wissenschaftlichen Niveau veröffentlicht worden sind<sup>2</sup>.

Angesichts der Tatsache, dass ich mich seit ca. 25 Jahren selbst aktiv an der internationalen Zusammenarbeit an der Schwarzmeerküste beteilige, ist mir im Laufe der Zeit immer stärker bewusst geworden, dass eine allgemeine Bibliographie der altertumswissenschaftlichen Veröffentlichungen zum nördlichen Schwarzmeerraum in der Antike ein wirkliches Desiderat darstellt. Die "Bibliographia classica" soll hier Abhilfe schaffen und künftig als Arbeitsinstrument diese Kooperationen weiter fördern<sup>3</sup>.

Schon mit der Veröffentlichung des ersten Bandes (Cojocar 2014) wurde klar, dass die Bedeutung von BCOSPE, ihr Umfang, ihre Originalität und die Sorgfalt ihrer Umsetzung keinen Zweifel daran lassen, dass diese Buchreihe zu einem Standardwerkzeug für alle werden wird, die sich mit den Altertümern im Schwarzmeerraum (mit Schwerpunkt auf dem nördlichen Schwarzmeergebiet) beschäftigen. Diese Aussage wird durch mehr als 100 E-Mails bestätigt, die der Autor von Spezialisten weltweit erhalten hat<sup>4</sup>, und durch bisher zwölf sehr anerkennende Rezensionen und Besprechungen<sup>5</sup>.

---

<sup>1</sup> Vgl. früher Cojocar 2014, 7–8.

<sup>2</sup> Unter den zahlreichen Beispielen, die bei Cojocar 2014 und Cojocar 2018 aufgelistet sind, sei hier gestattet, nur folgende zu erwähnen: Hannestad u.a. 2002, Lejpunskaja u.a. 2010, Posamentir 2011, Stolba, Rogov 2012, Schlotzhauer, Žuravlev 2013, Fornasier 2016, Braund 2018.

<sup>3</sup> Bezüglich der Begründung für das Bibliographieprojekt siehe ausführlicher Cojocar 2014, 7–9.

<sup>4</sup> Mehrere Zitate aus diesen Briefen finden sich bei Cojocar, Grumeza 2017, 508–509.

<sup>5</sup> Vgl. Cojocar 2018, 9–10, Anm. 4–5. Es sei hier gestattet, nur einige Zitate einzuführen: "This publication will be an indispensable tool for anyone working on the Northern Black Sea and adjacent regions in antiquity, and every serious research library should get it and

In der Einleitung zum ersten Band machte ich darauf aufmerksam, dass die Reihe "Bibliographia classica orae septentrionalis Ponti Euxini" voraussichtlich die folgenden Bände enthalten wird: I. Epigraphica, numismatica, onomastica & prosopographica; II. Archaeologica; III. Ars, res sacrae & mythologica; IV. Historica & historiographica; V. Varia. Addenda & corrigenda<sup>6</sup>.

Im bescheidenen Rahmen dieses Beitrages möchte ich weiterhin auf den Inhalt des 2. erschienenen Bandes (Cojocaru 2018) aufmerksam machen, mit dem Akzent auf einigen wichtigeren Fragestellungen bei der Untersuchung der Griechen und ihrer Nachbarn am Rande der Steppe. Den Kern der Arbeit bildet der bibliographische Katalog mit mehr als 11.000 Einträgen, die auf acht Kapitel verteilt sind. Mit Ausnahme der kimmerischen Problematik, die im Zusammenhang mit der nordpontischen Archäologie eher belanglos ist, folgt der Aufbau des Bandes die gleiche Verteilung wie im Fall von BCOSPE I<sup>7</sup>. In Rahmen jedes Kapitels wurde das bibliographische Material mehr oder weniger detailliert systematisiert: A.1. Archäologische Berichte und Notizen; A.2. Analysen, Methoden, Fragestellungen; A.3. *Varia archaeologica*; B.1. Gebrauchskeramik; B.2. Feinkeramik; B.3. Amphoren; B.4. Lampen; B.5. *Varia ceramica*; C.1. Teile von Tracht und Bekleidung; C.2. Metallgefäße;

---

Cojocaru's subsequent volumes. As a member of the *SEG* editorial team working on this region I shall be using it constantly" – Kantor 2015; "Cette bibliographie guidera désormais de manière indubitable les pas de quiconque travaille dans ce domaine, internationalement reconnu à la fois pour la dispersion de l'information et les difficultés insurmontables d'accès aux publications, parfois des plus confidentielles" – Avram 2015, 549, Nr. 471; "Èto cennejšee posobie dlja rossijskich i zarubežnych specialistov – u nas bibliografičeskogo svoda podobnogo roda ešče ne bylo (Diese ist eine sehr wertvolle Unterstützung für russische und ausländische Wissenschaftler – bisher hatten wir keine solche bibliografische Sammlung)" – Jajlenko 2016, 526; "This is a monumental work, well and attractively produced, and a significant project. The CD-ROM of the book is a valuable search tool, not least for inveterate reference-chasers like me" – Tsetschladze 2017, 333.

<sup>6</sup> Siehe Cojocaru 2014, 9, Anm. 7. Die ersten drei Bände sind inzwischen erschienen – Cojocaru 2014, Cojocaru 2018, Cojocaru 2019. In einem separaten, möglicherweise in mehrere Teile gegliederten Band, werden Veröffentlichungen über epichorische Bevölkerungen im Kontakt mit den Küstenstädten von der griechischen Kolonisation bis zum Beginn der byzantinischen Zeit katalogisiert.

<sup>7</sup> Vgl. Cojocaru 2018, 12: "Die ersten sechs Abschnitte (I-VI) sind geographisch von Westen nach Osten (das heißt vom Donaudelta bis zu den nördlichen Ausläufern des Kaukasus) angeordnet. Diese Struktur wurde nicht willkürlich gewählt, sondern folgt der bewährten und etablierten Einteilung des Corpus der antiken Inschriften des nördlichen Schwarzmeerraums (IOSPE) durch Wassili Latyschew (1855-1921), den Vater der antiken Epigraphik Südrusslands. Es folgen Titel zu größeren Themenkomplexen (VII Generalia) und Untersuchungen zum nichtgriechischen Substrat der Region (VIII Iranica)". Gegen diese mit BCOSPE I etablierte Gliederung des Werkes wurden seitens der Rezensenten keine Einwände erhoben.

C.3. Glasgefäße; C.4. Militärwesen, Waffen/militärische Ausrüstungen; C.5. Werkzeuge und Gerät; C.6. Sonstige Funde; D. Werkstätten, Gewerbe, Wirtschaft und Handel<sup>8</sup>.

Systematische archäologische Ausgrabungen wurden in Chersonesos, Olbia, Berezan, und in verschiedenen Städten des Bosporianischen Reiches schon in den letzten Jahrzehnten des 19. und am Anfang des 20. Jahrhunderts durchgeführt<sup>9</sup>. Bei der Veröffentlichung der Arbeitsergebnisse bemerkt man als wichtigsten Unterschied zur nächsten Epoche die zyklische Geschichtsauffassung und die Ablehnung des Primats des Ökonomischen<sup>10</sup>. Dabei spielten eine besondere Rolle auch die gründliche Ausbildung der klassischen Philologie, sowie die stetigen und intensiven Kontakte zu den antiken Denkmälern des Mittelmeerraumes und zu der abendländischen Antikenwissenschaft<sup>11</sup>.

Der Übergang von der alten russischen zur neuen sowjetischen Schule, unter Berücksichtigung der nordpontischen Archäologie, ist einerseits mit der Abgrenzung vom Mittelmeerraum und von der abendländischen Historiographie und andererseits mit der dogmatischen Übernahme des Primates des Ökonomischen verbunden. Folglich wurden die Ausgrabungen im nördlichen Schwarzmeerraum mehrere Jahrzehnte fast ausschließlich von den sowjetischen Fachleuten geführt, die immer ausdrücklicher die nördliche Schwarzmeerküste als eine besondere antike Welt betrachteten. Man konzentrierte sich auf die intensiven archäologischen Grabungen in den griechischen Städten mit ihren ländlichen Siedlungen.

---

<sup>8</sup> Vgl. am Ende dieses Beitrages die Tabelle mit den statistischen Daten.

<sup>9</sup> Siehe bei Musin u.a. 2009 ein exzellenter Ausblick zu den in den letzten Jahrzehnten des 19. und am Anfang des 20. Jahrhunderts im nördlichen Schwarzmeerraum durchgeführten Ausgrabungen. Dort findet man ausführliche Beiträge zur Rolle der Kaiserlichen Archäologischen Kommission bei der Erforschung von Olbia (Vinogradov, Musin 2009), Chersonesos (Stojanov 2009), dem Kimmerischen Bosporos (Vinogradov 2009), sowie zum Studium der skythischen Altertümer des Südens des Russischen Reiches (Vachtina 2009).

<sup>10</sup> Vgl. die scharfsinnigen Bemerkungen zur Geschichtsauffassung im Denken Rostovtzeffs bei Heinen 1993, besonders 242: "Doch trotz aller Berührungen mit einzelnen marxistischen Begriffen und Vorstellungen muß man festhalten, daß Rostovtzeff stets eine zyklische Geschichtsauffassung vertreten und den Primat des Ökonomischen abgelehnt hat".

<sup>11</sup> Um nur zwei Beispiele in diesem Sinn aufzurufen, erwähne ich die beispielhaften Ausgrabungen von B.W. Pharmakowsky in Olbia, mit der Veröffentlichung der Ergebnisse in den Berichten der Kaiserlichen Archäologischen Kommission in St. Petersburg und im Archäologischen Anzeiger in Berlin (eine ausführliche Liste dieser Veröffentlichungen findet man bei Cojocar 2018, Nr. 633–643 & 943–957) sowie zwei prächtige Bände von M.I. Rostovtzeff zur antiken dekorativen Malerei in Südrußland (Rostovcev 1913/14; vgl. Rostovtzeff 2004), bei deren Veröffentlichung eine besondere Rolle die vorherige Teilnahme des Autors an den Ausgrabungen in Pompeji spielte.

Positiv war der spektakuläre Zuwachs der archäologischen Funde, was immer neue wichtige Belege auch für das Studium verschiedener historischer Fragestellungen brachte<sup>12</sup>. Trotz einem stark geprägten ideologischen Milieu, entwickelte man im Bereich der klassischen Archäologie eine eigene Schule, die mit ihren Schwächen und Stärken bis zu einem Punkt mit den abendländischen Schulen vergleichbar ist<sup>13</sup>.

Obwohl nach 1917 – als die sowjetische Historiographie ihren eigenen Weg ging – das Interesse der abendländischen Fachleute an der nördlichen Schwarzmeerküste in der Antike nicht ganz verloren ging, bekamen sie erst nach der Wende wieder die Möglichkeit, sich viel eingehender mit dieser zuvor unzugänglichen Region der griechisch-römischen Welt zu beschäftigen. So entstanden gemeinsame Expeditionen, die, mehr oder weniger erfolgreich, jahrelang in Tyras, Nikonion, Košary, Olbia, Panskoe, Chersonesos, Tanais und in mehreren Siedlungen des Bosporianischen Reiches Bodenforschungen führten. Im Rahmen eines Erfahrungsaustauschs zwischen verschiedenen archäologischen Schulen wurde man im postsowjetischen Raum mit den neuesten Entwicklungen im Bereich sowie mit dem interdisziplinären Studium mehr vertraut, was z. B. die gemeinsamen russisch-dänischen Forschungen in Panskoe oder die amerikanisch-ukrainischen Forschungen in Chersonesos (mit Territorium) ganz überzeugend gezeigt haben.

Zu guter Letzt brachten die abendländischen Kollegen neue Impulse zur Entwicklung einer komplexeren Forschungsmethode, die mehr auf Konzepte und Problematisierung als auf die bloße Beschreibung des archäologischen Materials orientiert ist<sup>14</sup>. Um einige konkrete wichtigere Fragestellungen bei der Untersuchung der Griechen und ihren Nachbarn am Rande der Steppe zu nennen, erwähne ich mit dieser Gelegenheit nur den Fall von Chersonesos und Olbia, zwei vergleichbare griechische Städte unter dem Blickwinkel der archäologischen Fachliteratur<sup>15</sup>.

Unter zahlreichen mehr oder wenigen wichtigen Fragestellungen im Fall von Chersonesos sei hier gestattet, nur folgende zu erwähnen: 1) Die Gründungszeit von Chersonesos; 2) Die Raumorganisation von Chersonesos und seiner Nekropole; 3) Die Entstehung des chersonesischen Territorialstaates; Prozeß und Charakter der territorialen Expansion von

---

<sup>12</sup> Vgl. früher Cojocaru 2014a, 78–83.

<sup>13</sup> Überzeugende Beweise dafür könnten zumindest Maksimova 1956, Gajdukevič 1971 sowie Košelenko u.a. 1984 sein.

<sup>14</sup> Vgl. früher Cojocaru 2014a, 83–87.

<sup>15</sup> Relevant in dieser Hinsicht sind die statistischen Daten in der Tabelle am Ende dieses Beitrages.

Chersonesos; 4) Die *Kleroi* von Chersonesos Taurike in der Geschichte der antiken Landwirtschaft; 5) Die römische Militärpräsenz in Chersonesos; 6) Die Bevölkerung des antiken Chersonesos nach den Angaben der Anthropologie; 7) Die Rolle von Chersonesos im System der griechisch-skythischen Wechselbeziehungen an der Peripherie der hellenistischen Welt; 8) Die Nekropole von Chersonesos als Quelle für die Erforschung der ethnischen und sozialen Zusammensetzung der Stadtbevölkerung; 9) Naturwissenschaftliche Methoden in der Archäologie der nordwestlichen Krim und bei der Bearbeitung des archäologischen Materials in Chersonesos<sup>16</sup>.

Im Vergleich bietet die archäologische Untersuchung Olbias viele ebenso wichtige Fragestellungen, die an dieser Stelle nur beispielsweise aufgelistet sind: 1) Zum Problem der Gründung und Festigung der Polis Olbia; 2) Die Chora von Olbia Pontike als Referenzdenkmal der Epoche der großen griechischen Kolonisation sowie die Hauptetappen ihrer räumlich-strukturellen Entwicklung; 3) Das Hinterland als eine wirtschaftliche Komponente des archaischen Borysthene und Olbias; 4) Zur Frage des demographischen Potentials Olbias im 6.-5. Jh. v. Chr. sowie zur Bestimmung der Bevölkerungszahl in einer Griechenstadt der hellenistischen Zeit; 5) Olbia in den Wechselbeziehungen mit der Außenwelt [Fragen der Periodisierung]; 6) Zur Entwicklung des Stadtterritoriums von Olbia im 1. Jahrtausend v. Chr. und zum Problem der Typologie ländlicher Gehöfte in der Chora von Olbia; 7) Historische Topographie der Nekropole Olbias; 8) Das Verteidigungssystem des olbischen Staates in den ersten Jahrhunderten n. Chr., sowie die Bedeutung und die Stellung Olbias an der Peripherie der römischen Welt; 9) Olbia und die Barbaren oder griechisch-barbarische Kontakte im unteren Buggebiet<sup>17</sup>.

Diese und viele andere Fragestellungen, auch im Fall von Tyras, Nikonion (Cojocar 2018, bes. 71–78), des Bosporanischen Reiches (Cojocar 2018, bes. 538–652) oder des nördlichen Schwarzmeerraumes insgesamt (Cojocar 2018, bes. 799–853), sind gleichzeitig relevant für einige aktuelle Forschungsrichtungen der nordpontischen Antikenwissenschaft, mit den Beziehungen zwischen Griechen und Nichtgriechen im Vordergrund.

In den letzten Jahrzehnten hat das Interesse zum Studium der Griechen *versus* Nichtgriechen im nördlichen Schwarzmeergebiet

---

<sup>16</sup> Die sehr umfangreiche Literatur zu den erwähnten Fragestellungen kann ich hier aus Raumgründen nicht näher erklären; diese findet man jetzt bei Cojocar 2018, bes. 316–351.

<sup>17</sup> Siehe die ausführliche Bibliographie bei Cojocar 2018, bes. 140–177.

zugenommen<sup>18</sup>. Die Diskussionen waren vielfältig: von einschränkenden Identitäten (eine Einordnung durch statische Kategorien) bis hin zu Fusionstendenzen (die sogenannte *Koinè*). In diesem Kontext spricht man über freundschaftliche Beziehungen, Handelsbeziehungen, gegenseitige Beeinflussung, Fusion, Integration oder umgekehrt – über Konflikte, Feindseligkeiten, das sogenannte skythische Protektorat bis zu zwei parallelen Welten. Offensichtlich schwankten alle diese Typen von Verbindungen und Phänomenen in Verbindung mit der einen oder der anderen Epoche.

Wie Caspar Meyer bemerkt, ist die zentrale Idee der Michail Rostovtzeff-Studien immer noch in der zeitgenössischen historischen Interpretation enthalten (Mayer 2011, 76): "Rostovtzeff conceived the historical development of the northern Black Sea area in terms of the meetings and interactions between two clearly distinguished culture groups, the eponymous Iranians and Greeks".

Eigentlich war M.I. Rostovtzeff selbst weniger kategorisch, wenn wir einige seine Beobachtungen aus "Skythien und der Bosphorus" berücksichtigen (Rostowzew 1931, 273): "Unter diesen Umständen fällt es doppelt schwer, aus dem Bestande der Mischkultur von Südrußland das heraus zu schälen, was weder lokal noch griechisch ist, sondern mit dem Kulturleben des Orients in Verbindung gebracht werden muß. Nirgends finden wir reine Bildungen, überall nur Produkte einer Mischkultur, wobei die Schaffenskraft von Kleinasien gerade in dieser Zeit eine bedeutende Rolle spielt". Und an anderer Stelle weiter (Rostowzew 1931, 329): "Die bezeichnende Eigentümlichkeit der skythische Kurgane auf der Halbinsel Taman, welche sie von ebensolchen Gräbern aus anderen Gegenden des Skythenreiches unterscheiden, bildet die außerordentlich starke Hellenisierung ihres ganzen Wesens, die viel stärker ist in den übrigen skythischen Gräbergruppen. Daher ist bisweilen die Entscheidung schwer, ob wir es mit einem hellenisierten Skythen oder mit einem Sinder, der sich die skythische Bewaffnung angelegt hat, oder mit einem iranisierten Griechen zu tun haben".

Die Daten, die jetzt BCOSPE II anbietet (mit mehr als 11.000 Einträgen), sind ganz relevant für die oben angedeutete historiographische Debatte bei der Untersuchung der Griechen und ihrer Nachbarn am Rande der Steppe. Deshalb hoffe ich nach wie vor, dass die "Bibliographia classica orae septentrionalis Ponti Euxini" eine Forschungslücke schließt, den

---

<sup>18</sup> Hunderte von Titel findet man bei Cojocaru 2018, *passim*. An dieser Stelle sei gestattet, nur einige wichtigere Beiträge zu erwähnen: Heinen 2001, Hupe 2005, Posamentir 2007, Stolba 2007, Tochtas'ev 2017.

neuen Geist des wissenschaftlichen Austausches zwischen Ost und West fördert und ein Arbeitsinstrument bereitstellt, das die internationale Zusammenarbeit zur Erforschung der Schwarzmeerküste weiter vorantreiben soll. Wohl möglich wird in wenigen Jahren der 4. Band dieses Bibliographieprojektes neben dem Titel "Historica et historiographica" auch den Untertitel "Der nördliche Schwarzmeerraum als Kontaktzone in griechisch-römischer Zeit" tragen.

Stadt/Gebiet → Bereich↓	Ἀχαιῶς Νῆσος	Tyras & Nikonion	Borysthènes & Olbia	Karkinitis & Chersonesos	Neapolis Scythica	Regnum Bosporanum	Generalia	Iranica
A.1. Archäologische Berichte und Notizen	12	169	583	834	39	1439	172	48
A.2. Analysen, Methoden, Fragestellungen	2	91	422	396	19	1262	603	93
A.3. Varia archaeologica	15	72	211	271	17	479	182	58
B.1. Gebrauchskeramik	-	25	59	27	2	70	19	10
B.2. Feinkeramik	3	25	226	111	5	262	171	19
B.3. Amphoren	1	10	53	47	1	104	112	16
B.4. Lampen	-	4	22	26	-	35	18	1
B.5. Varia ceramica	-	3	13	17	1	18	9	2
C.1. Teile von Tracht und Bekleidung	1	20	57	54	6	168	110	39
C.2. Metallgefäße	-	4	9	4	2	22	19	10
C.3. Glasgefäße	-	8	22	13	-	54	41	3
C.4. Militärwesen, Waffen / militärische Ausrüstungen	2	8	21	30	2	133	51	29

<i>C.5. Werkzeuge und Gerät</i>	2	7	20	16	-	39	13	1
<i>C.6. Sonstige Funde</i>	1	6	25	9	-	20	38	-
<i>D. Werkstätten, Gewerbe, Wirtschaft und Handel</i>	-	25	151	179	3	296	170	19
<b>Total [11018]</b>	<b>39</b>	<b>477</b>	<b>1894</b>	<b>2034</b>	<b>97</b>	<b>4401</b>	<b>1728</b>	<b>348</b>

**Tab. 1. BCOSPE II: Die Systematisierung des bibliographischen Materials (statistische Daten)**

**Literaturverzeichnis**

- Avram 2015 A. Avram, *Bulletin épigraphique. Pont*, in *Revue des études grecques*, 128.2, 2015, 549–571.
- Braund 2018 D. Braund, *Greek Religion and Cults in the Black Sea Region: Goddesses in the Bosphoran Kingdom from the Archaic Period to the Byzantine Era*, Cambridge, 2018.
- Cojocaru 2014 V. Cojocaru, *Bibliographia classica orae septentrionalis Ponti Euxini. I. Epigraphica, numismatica, onomastica & prosopographica*, Cluj-Napoca, 2014.
- Cojocaru 2014a V. Cojocaru, *Die Beziehungen der nordpontischen Griechen zu den außerpontischen Regionen und Dynastien, einschließlich der römischen Hegemonialmacht: Historiographische Übersicht*, in V. Cojocaru u.a. (Hgg.), *Interconnectivity in the Mediterranean and Pontic World during the Hellenistic and Roman Periods*, Cluj-Napoca, 2014, 73–96.
- Cojocaru 2018 V. Cojocaru, *Bibliographia classica orae septentrionalis Ponti Euxini. II. Archaeologica*, Cluj-Napoca, 2018.
- Cojocaru 2019 V. Cojocaru, *Bibliographia classica orae septentrionalis Ponti Euxini. III. Ars, res sacrae & mythologica*, Cluj-Napoca, 2019.
- Cojocaru,  
Grumeza 2017 V. Cojocaru, L. Grumeza, *Ars, res sacrae & mythologica: unele considerații pe marginea unui nou proiect de cercetare (BCOSPE III. Ars, res sacrae & mythologica: Some Considerations about a New Research Project)*, in *Pontica*, 50, 2017, 501–513.
- Fornasier 2016 J. Fornasier, *Die griechische Kolonisation im nördlichen Schwarzmeerraum vom 7. bis 5. Jh. v. Chr.*, Bonn, 2016.
- Gajdukevič 1971 V.F. Gajdukevič, *Das Bosphoranische Reich, zweite, neubearbeitete und wesentlich erweiterte Auflage in deutscher Sprache mit den Ergebnissen der archäologischen Untersuchungen von 1949 bis 1966, besorgt von G. Janke*, Berlin, 1971.
- Hannestad u.a.  
2002 L. Hannestad, V.F. Stolba, A.N. Ščeglov, *Panskoye I. Bd. 1. The Monumental Building U6*, Aarhus, 2002.

- Heinen 1993 H. Heinen, *Das hellenistische Ägypten im Werk M. I. Rostovtzeffs*, in R. Kinsky (Hg.), *Offenheit und Interesse. Studien zum 65. Geburtstag von Gerhard Wirth*, Amsterdam, 1993, 237–269.
- Heinen 2001 H. Heinen, *Greeks, Iranians and Romans on the Northern Shore of the Black Sea*, in G.R. Tsatskheladze (Hg.), *North Pontic archaeology: recent discoveries and studies*, Oxford, 2001, 1–23.
- Hupe 2005 J. Hupe, *Der Dedikantenkreis des Achilleus als ein Gradmesser von Akkulturationsprozessen im kaiserzeitlichen Olbia. Ein Beitrag zur olbischen Onomastik*, in F. Fless, M. Treister (Hgg.), *Bilder und Objekte als Träger kultureller Identität und interkultureller Kommunikation im Schwarzmeergebiet. Kolloquium in Zschortau/Sachsen vom 13.2.–15.2.2003*, Rahden/Westf., 2005, 27–42.
- Jajlenko 2016 V.P. Jajlenko, *Dolgoždannyj bibliografičeskij svod literatury po antčnomu Severnomu Pričernomor'ju* (Ein lang erwarteter bibliographischer Korpus zum nördlichen Schwarzmeergebiet), in *Drevnosti Bospora*, 20, 2016, 526–529.
- Kantor 2015 G. Kantor, Review to *Cojocar* 2014. Bryn Mawr Classical Review (<http://bmcr.brynmawr.edu/2015/2015-04-41.html>).
- Košelenko u.a. G.A. Košelenko u.a. (Hgg.), *Archeologija SSSR. Antičnye gosudarstva Severnogo Pričernomor'ja* (*Die Archäologie der UdSSR. Die antiken Staaten des nördlichen Schwarzmeergebietes*), Moskau, 1984.
- Lejpunskaja u.a. N.A. Lejpunskaja, P. Guldager Bilde, J. Munk Højte, V.V. Krapivina, S.D. Kryžickij (Hgg.), *The Lower City of Olbia (Sector NGS) in the 6<sup>th</sup> Century BC to the 4<sup>th</sup> Century AD, Bd. 1-2*, Aarhus, 2010.
- Maksimova 1956 M.I. Maksimova, *Antičnye goroda Jugo-Vostočnogo Pričernomor'ja. Sinopa, Amis, Trapezunt* (*Die antiken Städte des südöstlichen Schwarzmeergebiets. Sinope, Amisos, Trapezunt*), Moskau – Leningrad, 1956.

- Mayer 2011 C. Mayer, *Iranians and Greeks After 90 Years: A Religious History of Southern Russia in Ancient Times*, in *Ancient West & East*, 10, 2011, 75–93.
- Musin u.a. 2009 A.E. Musin u.a. (Hg.), *Imperatorskaja Archeologičeskaja Komissija (1859-1917): K 150-letiju so dnja osnovanija. U istokov otečestvennoj archeologii i ochrany kul'turnogo nasledija (Die Kaiserliche Archäologische Kommission [1859-1917]: zum 150. Jahrestag der Gründung. Zu den Ursprüngen der einheimischen Archäologie und des Schutzes des kulturellen Erbes)*, St. Petersburg, 2009.
- Posamentir 2007 R. Posamentir, *Colonisation and acculturation in the early necropolis of Chersonesos*, in G. Erkut, St. Mitchell (Hg.), *The Black Sea: Past, Present and Future. Proceedings of the international, interdisciplinary conference Istanbul, 14–16 October 2004*, London, 2007, 45–55.
- Posamentir 2011 R. Posamentir, *The Polychrome Grave Stelai from the Early Hellenistic Necropolis*, ed. by J.C. Carter, Austin, 2011.
- Rostovcev 1913/14 M.I. Rostovcev, *Antičnaja dekoracionaja živopis' na juže Rossii, Bd. 1 + Atlas*, St. Petersburg [vgl. Rostovtzeff 2004].
- Rostowzew 1931 M.I. Rostowzew, *Skythien und der Bosphorus*, Berlin, 1931.
- Rostovtzeff 2004 M.I. Rostovtzeff, *La peinture décorative antique en Russie Méridionale*, hrsg. von A. Barbet in Zusammenarbeit mit V. Schiltz, übers. A. Fraysse & A. Rychtecky, Bd. 1-2, Paris, 2004.
- Schlotzhauer, Žuravlev 2013 U. Schlotzhauer, D. Žuravlev, *Forschungen in der antiken Siedlung „Golubickaja-2“ auf der südrussischen Taman'-Halbinsel. Archäologie – Geoarchäologie – Historische Interpretation*, in *Eurasia Antiqua*, 19, 2013, 105–125.
- Stojanov 2009 R.V. Stojanov, *Imperatorskaja Archeologičeskaja Komissija i issledovanie Chersonesa Tavričeskogo (Die Kaiserliche Archäologische Kommission und die Erforschung des Chersonesos Taurike)*, in Musin u.a. 2009, 522–555.

- Stolba 2007 V.F. Stolba, *The Numismatics of Chersonesos and Kerkinitis as Evidence of Greek and Barbarian Interrelations in Western Tauris*, in A. Bresson u.a. (Hgg.), *Une Koinè pontique Cités grecques, sociétés indigènes et empires mondiaux sur le littoral nord de la mer Noire (VIIe s. a.C. – IIIe s. p.C.)*, Bordeaux, 2007, 85–97.
- Stolba, Rogov 2012 V.F. Stolba, E. Rogov, *Panskoye I, Bd. 2. The Necropolis*, Aarhus, 2012.
- Tochtas'ev 2017 S.R. Tochtas'ev, *Varvarskie plemena, sosedi grečeskich gorodov Bospora (Die Barbarenstämme, Nachbarn der griechischen Städte des Bosporos)*, in *Scripta antiqua*, 6, 2017, 135–279.
- Tsetskhladze 2017 G.R. Tsetskhladze, *West and East: A Review Article (16)*, in *Ancient West & East*, 16, 2017, 325–369.
- Vachtina 2009 M.V. Vachtina, *Imperatorkaja Archeologičeskaja Komissija i izučenie skifskich drevnostej juga Rossijskoj imperii (Die Kaiserliche Archäologische Kommission und das Studium der skythischen Altertümer des Südens des Russischen Reiches)*, in Musin u.a. 2009, 402–486.
- Vinogradov 2009 Ju.A. Vinogradov, *Imperatorkaja Archeologičeskaja Komissija i izučenie drevnostej Bospora Kimmerijskogo (Die Kaiserliche Archäologische Kommission und das Studium der Altertümer des Kimmerischen Bosporos)*, in Musin u.a. 2009, 248–401.
- Vinogradov, Musin 2009 Ju.A. Vinogradov, A.E. Musin, *Imperatorkaja Archeologičeskaja Komissija i issledovanie drevnej Ol'vii (Die Kaiserliche Archäologische Kommission und die Erforschung des antiken Olbia)*, in Musin u.a. 2009, 487–521.

